Heinrich IV. war bereit, ihm zu verzeihen, wenn er sein Verbrechen gestand; da er jedoch leugnete, ließ Heinrich das strenge Recht walten und Byron wurde im Jahre 1602 auf dem Greveplatz enthauptet. Der dritte auf dem Schaffot gestorbene französische Marschall war Marsillac, welcher 1632 wegen Verschwörung und Meuterei gegen den Cardinal Richelieu hingerichtet wurde, dessen zweites Opfer in demselben Jahre und aus gleichen Ursachen der Marschall Montmorency war. Der fünfte und berühmteste Marschall Frankreichs, welcher die Todesstrafe erlitt, war der Marschall Ney, der wegen Verrathes an seinem neuen Herrscher am 7. December 1815 erschossen wurde. Bazaine ist sonach der einzige französische Marschall, welcher wegen schlechter Führung vor dem Feinde dem Kriegsgericht überliefert wird.

* Singende Flammen. Die Erscheinung der sogenannten singenden Flammen ist eine lang bekannte. Neu indessen dürfte die Thatsache sein, daß auch freie Flammen des lauten Mittönens fähig sind, welche Planeth wie folgt in Poggendorf's Annalen Heft 12 beschreibt. „Versetzt man die Zinken einer Stimmgabel vermittelst eines Geigenbogens oder durch Aufschlagen in Schwingungen und nähert sie dem Lichtkegel einer brennenden Kerze oder einer Gasflamme oder einer andern Flamme, so hört man plötzlich ein lautes Tönen, während man vorher kaum den Ton der schwingenden Gabel wahrnahm. Bedient man sich einer recht energisch brennenden Gasflamme zu dem Versuche, so ist der erhaltene Ton meistens so intensiv, wie wenn man den Fuß der Stimmgabel auf den Resonanzboden eines Saiteninstruments setzt. Man erhält erklärlicher Weise den stärksten Ton, wenn man die Flamme zwischen die Zinken der tönenden Gabel bringt. Dreht man die Gabel, während man sie einer Flamme genähert hat, um ihre Längsachse, so bemerkt man an vier Stellen während einer Umdrehung ein Verschwinden, resp. eine bedeutende Schwächung des Tons an den Punkten, wo durch Interferenz eine Vernichtung der von der schwingenden Gabel erzeugten Schallwellen stattfindet.

* Der seit Wochen in München dauernde Strike der Tischlergehilfen hat insofern ein lächerliches Ende genommen, als die Meister den feiernden Gesellen zu wissen thaten, sie hätten andere Arbeiter genug, und unter ihnen (den Strikenden) befinde sich ohnehin kein brauchbarer Gehilfe. Die noch renitenten, etwa 100 an der Zahl, schickten sich demnach an, die Stadt zu verlassen.

* Ein neues Bild Kaulbach's. Aus München wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: „Die Verfolgung der Christen unter Nero" geht der Vollendung entgegen. Das Bild stellt den Vorwurf in ergreifender Weise dar. Während im Vordergrunde Henkersknechte die Christen — unter ihnen Petrus und Paulus — ans Kreuz schlagen und die noch lebenden Angehörigen die Wunden der Verscheidenden küssen, Mütter ihre Kinder zu den Gekreuzigten emporheben, sehen wir im Mittelgrunde Nero zum Gastmahl aufgerufen. Von der Terrasse, wo er steht, bis weit in den Palast erblicken wir zujauchzende Weiber. Er selbst greift mit der Linken in die Saiten eines Instrumentes, das ihm eines von den sich herzudrängenden nackten Weibern knieend hält; mit der Rechten schwenkt er einen überschäumenden Becher und bringt so einen musikalischen Toast auf seine eigene Gottheit aus."

* Malitiös. Ueber den baierischen Hofmaler Stieler, welcher den größten Theil der sogenannten „Schönheits-Galerie" für König Ludwig malte, erzählt Alfred Meßner eine hübsche Anekdote in der „Deutschen Zeitung". Eins der letzten Bilder, welches der genannte Künstler für den gemalten Serail des Königs anfertigte, ist das der Lola Montez, — und wie sehr auch der besonders im weiblichen Portraitfach vortreffliche Stieler Lola's Züge zu idealisiren bemüht war, konnte er dem königlichen Anbeter derselben doch nicht genug thun. Ungeduldig stieß er in seiner abrupten Weise die Worte heraus: „Stieler, Stieler, Ihr Pinsel wird alt!" Der Künstler senkte den Kopf, schwieg lange, versprach endlich, sein Möglichstes zu thun. Als das Bild beendet, bringt er es dem König. Dieser besieht es von allen Seiten, nickt schmunzelnd und bezeichnet es schließlich als eine gute Arbeit. „O ja, Majestät," sagt Stieler mit malitiösem Doppelsinn, „ich denke, für einen alten Pinsel ist das Ding gut genug."

* Ein Kulturbild aus Niederbaiern. Der Fränkische Kurier enthält Folgendes: Am 1. Juli Vormittags nahm Herr Pfarrer von Eschlkam, der auch Localschulinspector ist, sechs Knaben ohne Weiteres aus der Schule und wies sie an, das Unkraut auf seinem Acker, welches namentlich aus den bekannten Giftpflanzen Schierling und Feldwolfsmilch bestand, auszujäten. Mit dieser Arbeit waren die Knaben zwei Tage lang beschäftigt, fehlten in der Schule und erhielten des Mittags eine Suppe. Am dritten Tage sollten sie wiederum kommen, allein vier von ihnen konnten das Bett nicht mehr verlassen. In Folge der anhaltenden Berührung der genannten Giftpflanzen trat eine partielle Vergiftung ein; an ihren Händen, Armen und Füßen, selbst im Gesichte und an den Ohren entstanden eine Anzahl Blasen; die Glieder schwollen fürchterlich an, es zog ihnen die Beine zusammen, so daß sie weder gehen noch stehen konnten. Sie schrien vor Schmerz, welcher mehrere Tage dauerte, bis alle Blasen geöffnet waren. Erst am 16. Juli konnten zwei der Knaben die Schule wieder besuchen; ein anderer liegt heute noch zu Bette. Und was that Hochwürden? Er machte einige spöttische Bemerkungen und meinte, die Buben könnten auch gar nichts vertragen. — Von einem Besuch der Kinder, einer Entschuldigung oder gar einer Entschädigung war keine Rede. — So sieht es im neunzehnten Jahrhundert in unserer Schule aus, so treiben es die Herren geistlichen Schulinspectoren, so werden die Kinder, bald durch geisttödtende Religionsübungen, bald durch den persönlichen Dienst der gemästeten Diener des unfehlbaren Papstes dem, was ihnen noththut, dem Unterricht entzogen.

* Ein geborner Offizier. Die „Italienischen Nachrichten" schreiben: „Unter den tausend schönen Einrichtungen des päpstlichen Staates war auch die, daß ein neugeborenes Kind durch päpstliches Decret sofort ein bürgerliches oder militärisches Amt antreten konnte, und von diesem Augenblick an seinen Sold bezog, seine Dienstjahre gerechnet wurden und die Ansprüche auf Pension anfingen. Demgemäß präsentirte sich dieser Tage ein junger Mann von 28 Jahren vor der Rechnungskammer in Rom und verlangte und erhielt seine Pension als Unter-Lieutenant der päpstlichen Armee. Er hatte mit seinen 28 Jahren nicht weniger als 27 Jahre und 9 Monate Dienstzeit. Er hat bewiesen, daß er im Alter von drei Monaten durch päpstliches Decret zum Gendarmen ernannt worden ist. Mit dem Decret präsentirte er das ärztliche Zeugniß, wodurch dargethan ist, daß das Kind gesund und stark und waffentüchtig ist. Von dem Augenblicke an zogen die Eltern des päpstlichen Gendarmen in den Windeln den Sold, und er selbst liquidirt nach päpstlichem Gesetze, was er vorzieht, weil es am günstigsten für ihn ist, 400 Lire Pension. Unter solchen Umständen wird es erklärlich, daß die Infallibilisten selbst den ärmsten Handarbeiter zu Beiträgen für den Peterspfennig anhalten müssen.

* Gemüthliche Bahnverwaltung. Ein reisender Schriftsteller Max Eyth erzählt kleine Erlebnisse aus Egypten, darunter auch folgendes: Der Zug, mit dem er von Kairo nach Minjeh fuhr, kam um sieben Stunden zu spät in letzterem Orte an. Als er den Stationschef fragte, wann dieser Zug gewöhnlich ankomme, sah dieser ihn verwundert an und erwiderte: „Wer kann das wissen, o Herr. Vielleicht in einer Stunde, vielleicht in drei Stunden, vielleicht morgen früh! Das steht in Gottes Hand."

* Noth macht erfinderisch und so hat denn ein pfiffiger Chemiker in Georgia, durch die Mäßigkeitsgesetze dazu ermuntert, einen Destillirapparat verfertigt, der innerhalb eines Zimmerlamins Platz hat und täglich 25 Flaschen Whiskey produciren kann. Aus Maine und Massachusetts soll schon eine bedeutende Anzahl von Aufträgen eingetroffen sein.

❖ **An die Mitglieder des landwirthschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen.** In der letzten Generalversammlung beantragt der frühere Hauptcontroleur Herr Philipp, daß seinem Nachfolger 2 Proc. Tantieme vom Reingewinn bewilligt werde. Viele Mitglieder stimmten diesem Antrage bei, ohne zu wissen, daß dies über 100 Thlr. und für alle drei Directorialmitglieder über 2700 Thlr. betrage. Wie uns glaubhaft mitgetheilt worden, beschloß der Verwaltungsrath den 17. Juni d. J. vor der Neuwahl des Directoriums einstimmig, letzterem Tantieme nicht mehr im Voraus zu bewilligen, auch Herrn Dr. Minckwitz außer Klagsachen gegen die Mitglieder nichts mehr liquidiren zu lassen. Beide Beschlüsse sind von uns wiederholt gewünscht worden und sind wir dem Verwaltungsrath für solche Beschlüsse zu Dank verpflichtet. Leider sollen diese Beschlüsse den Austritt des Herrn Dr. Minckwitz zur Folge gehabt haben und Herr Philipp hat beantragt, daß der Vereinsvorstand entlassen werden soll. In einem Circular, was vom 22. Juli datirt und welches von ihnen, Philipp und Dr. Minckwitz unterschrieben, ist als Grund zur Entlassung angegeben, daß ein Theil der Verwaltungsrathsmitglieder sich vom Herrn Director Mehnert beeinflussen lassen soll. Hätte Letzterer zu bemerkten Beschlüssen beigetragen, so sind wir ihm ebenfalls zu Dank verpflichtet. Auffällig und sonderbar finden wir es aber, daß die Herren Philipp und Dr. Minckwitz nach der dem bemerkten Circular beigefügten Liste ihre Hilfe bei Männern aller politischen Parteien auch außerhalb der Vereinsmitglieder suchen, wie z. B. bei den Herren Günther, Uhlemann, Riedel, Fahnauer, auch Herr Seiler auf Neusalza soll mithelfen wollen. Diese Herren, welche sich so schleunig zu Mitgliedern melden, sollen wahrscheinlich, wenn die Generalversammlung die jetzigen Verwaltungsrathsmitglieder entließe, an dessen Stelle gewählt werden. Wenn aber diese Herren erst nach 6 Jahren seit dem Bestehen des Vereins, nach den glücklich beendigten Kriegsjahren ein Interesse an unserem Verein nehmen und Einzelne dieser Herren sich wiederholt nachtheilig über die Grundlagen unseres Vereins ausgesprochen haben sollen, so nimmt es uns Wunder, welche Zwecke diese Herren verfolgen, daß sie gerade jetzt dem Verein beitreten wollen. Sollte ihnen der 1871 erzielte Reingewinn von 51,300 Thlr. bessere Einsicht verschafft haben? Wir glauben aber, daß diese Herren zu diesen günstigen Verhältnissen nicht beigetragen und es ist wirklich auffällig, daß die Herren Philipp und Dr. Minckwitz den Ersatz für neuzuwählende Verwaltungsrathsmitglieder nicht aus den über 5000 zählenden Mitgliedern unseres Vereins wünschen. Jetzt aber sind wir mit unseren Verwaltungsrathsmitgliedern sehr wohl zufrieden, die Meisten davon haben den Verein mit begründet, haben den Verein durch sehr ungünstige Zeiten glücklich hindurch gebracht, kein Opfer und Mühe gescheut, für das Emporblühen des Vereins zu wirken, und deshalb wollen wir diese Männer durch die neu angemeldeten Mitglieder nicht verdrängen lassen und theilen die Ansicht des Herrn Director Mehnert, wenn er nach § 8 der Statuten die Aufnahme solcher Personen zur Zeit nicht für zuträglich erachtet. Beklagen müssen wir aber aufrichtig, daß durch gemeine Verdächtigungen und Zeitungsartikel unser Verein schwer geschädigt wird. Ein solcher Verein bedarf Frieden, und wem die jetzige Verwaltung nicht gefällt, mag austreten und einen anderen begründen, wo dessen Wünsche befriedigt werden. F. B. W. A.

❖ **Herminia-Theater.** „Die Bürgermeisterin von Schorndorf", Lustspiel in fünf Acten von A. Winterlin, wird heute auf dem Herminiatheater zum ersten Male zur Aufführung kommen und verdient die wärmste Empfehlung. Der Stoff der Handlung, welche in den effectvollsten Scenen sich abspielt, ist unserer vaterländischen Geschichte um das Ende des siebenzehnten Jahrhunderts entnommen, und dürfte wohl geeignet sein, das gespannteste Interesse des Zuschauers für sich zu gewinnen. Die deutsche Frau, das Prototyp stillhäuslichen Wirkens in ihrem friedlichen Familienkreise, tritt hier aus den Grenzen der ihrem Geschlechte angewiesenen Sphären heraus und wird, unter dem Einflusse der das theuere Vaterland bedrohenden politischen Verhältnisse für die Rettung desselben sich begeistern, zur inspirirten Heroine, die der darniedergekämpften und an sich selbst verzweifelnden Manneskraft ihrer deutschen Brüder als neubelebendes Beispiel unbesiegbaren heiligen Opfermuthes voranschreitet, den Tod nicht scheuend, der Freiheit, dem Siege entgegen über den verhaßten Frankenfeind. Deutsch, wie der historische Stoff der Handlung, sind die für dieselbe in Activität gesetzten Charaktere und so dürfte wohl mit Recht diesem dramatischen Producte das Prädicat eines „echten deutschen Volksstückes" verliehen und die heutige Aufführung desselben warm und angelegentlich empfohlen werden können.

❖ **Victoriahöhe in Loschwitz.** Schönstes Naturpanorama im sächsischen Elbthale. Großer Glassalon zur unentgeldlichen Benutzung für Familienfeste, Concerte, Bälle, Vogelschießen 2c. Dejeuners, Diners und Soupers empfiehlt neben reichhaltiger Speisenkarte, feiner Weine und Biere ergebenst Blau.

❖ **J. G. Busch,** Dresden, Viaduct-Bögen der Marienbrücke, Spedition für Hänichener Steinkohlen, Dux- und Ullersdorfer Braunkohlen.

❖ **Zahnkünstler A. Cäsar,** Zahnsgasse 29, II. St. Ecke Seestraße. Atelier für schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne, Plombirungen 2c., sowie Beseitigung aller Zahnschmerzen.

❖ **Wund- u. Zahnarzt Freisleben,** Dippoldiswaldaer Platz 10, für schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne, Plombirungen und Behandlung aller Zahn- und Mundkrankheiten.

❖ Dr. med. **G. Neumann,** Spec.-Arzt für Geschlechts- u. Hautkrankheiten. Freib. Platz 21 a. Sprechstunden 8—10 Uhr Vormittags, 1—4 Uhr Nachmittags.

❖ Dr. med. **Cäsar Nox,** vorm. Hosp.-Arzt i. d. k. s. Armee für geheime Krankheiten zu spr. v. 9—½1 Uhr Breitestr. 1, 3.

❖ **Augenheilanstalt** von **Dr. Karl Weller I.,** Pragerstraße 46. Auch künstl. Augen. (Sprechz. 9½—11 Uhr.)

❖ Med. pract. **Tischendorf,** Assistenzarzt a. D., Alaunstraße 72. **Für geheime Krankheiten** zu spr. v. 9—4 Uhr.

❖ **Für geheime Krankheiten** und Hautausschlag ist täglich zu sprechen, Casernenstraße 24, 1. Etage, 8—11 Uhr und 2—5 Uhr: **A. G. Voigt,** früher assist. Arzt im 3. Bataill.

❖ **Dr. med. R. Koenig, kl. Brüdergasse Nr. 10, 2.** Sprechst. für Geschlechts- und Hautkrankh. früh v. ½8—10 u. Nachmittags von ½1—4 Uhr.

❖ **Dr. med. Blau,** hom. Arzt, Langestr. 41, heilt rh. Schmerzen, Schleimfluß, Syphil., Pollut., Imp. und die Folgen der Onanie, auch briefl. schnell u. sicher. Sp. 10-12. 3-4.

❖ Dr. med. **Engelmann,** Special-Arzt für Ohren- und Halskrankh., Victoriastr. 24, 1. Sprechst.: 10—12, 2—3 Uhr.

❖ Die Antiquariats-Buchhandlung von **H. L. Liebner,** Pirnaischestraße 36, empfiehlt große Auswahl von Büchern jeder Art Literatur zu sehr billigen Preisen.

❖ Bei der Dresdener Leih- u. Credit-Anstalt, **E. Schaufuß,** Wilsdrufferstr. 28 und deren Filialbank am Moltkeplatz, werden jederzeit Capital-Einlagen zur Verzinsung angenommen u. bei Stäg. Kg. mit 6%, bei 3monatl. Kg. mit 7%, bei 6monatl. Kg. mit 8% und bei 12monatl. Kg. mit 9% bis auf Weiteres verzinst.

❖ **Oelgemälde** guter u. der besten Meister, in allen Genres bei reicher Auswahl. Tableaux à l'huile par de bons peintres. Oil paintings (great assortment, by the best masters, to be sold at H. Bernhardt's Kunsthandlung, Dresden, Mathildenstr. 1.

❖ **Hutfabrik** von **Theodor Büchner,** Badergasse Nr. 20, im Bazar, Filz-, Stoff- u. Cylinderhüte in größter Auswahl.

❖ **A. Harnisch.** Permanente Ausstellung eiserner Möbel eigner Fabrik Ferdinandstraße Nr. 3.

❖ **Tapeten-Fabrik** von **Gustav Hitzschold,** Lager Moritzstr. 14, Hauptstr. 1 und in Chemnitz Hauptmarkt 9.

❖ **Peschel's Gasthaus,** kleine Brüdergasse 3, empfiehlt freundliche Zimmer, gute Betten, billige Uebernachtung.

❖ Die größte Auswahl von Sonnen- und Regenschirmen, eigenes Fabrikat, empfiehlt Robert Schmidt, Seestr. 1, in der Hausflur. Reparaturen und Bezüge sehr schnell und billig.

❖ **Oelfarbendruck-Gemälde** in eleganten Goldrahmen, große Auswahl, billige Preise. Marienstraße 11 part.

❖ **Getragene** Kleidungsstücke, Betten und Wäsche werden gekauft. Adressen abzugeben **Galeriestraße 17,** 2. Etage.

❖ **Gelddarlehne** auf gute Pfänder, bei solidester Bedienung 17 Galeriestraße 17, 2. Etage, bei Julius Jacob.

❖ **Trink-Anstalt** Dr. **Struve'scher Mineralwässer** Ostra-Allee 38, im Garten des Albertsbades, in unmittelbarer Nähe des kleinen Geheges. Täglich früh von 5—9 Uhr zum kurmäßigen Gebrauche geöffnet. Alle bekannteren Mineralwässer werden jeden Morgen frisch bereitet aus besonderen Maschinen abgegeben. Dr. M. Rothe.

❖ Mein **Rasir-, Frisir- u. Haarschneide-Salon** befindet sich Georgplatz 10, vis-à-vis der Kreuzschule. Oswald Möbius.

❖ **Palmzweige,** Fächerpalmen, Kränze, Bouquets, schön und billig, Tharandterstraße 4.

❖ **Diana-Bad,** Bürgerwiese 15, irisch-römische, russische Dampf-, Brause-, sowie Wannenbäder in Marmor-, Porzellan- und Metall-Wannen von den billigsten Preisen an. Cur- und Hausbäder. Eröffnung der billigen Douchebäder.

❖ **Erinnerung an Karlsbad.** Allen zurückkehrenden Badegästen, welche bei strengster Diät dort, für ihren schwachen Magen Heilung und Kräftigung gesucht, erinnern sich gern an das einzige Stärkungsmittel, welches nach sorgfältiger Ermittelung von allen dortigen Aerzten, bei mäßigem Genuß Jedem zu trinken gestattet war, und zur Nachkur nach der beendigten Badezeit sogar verordnet und empfohlen wird — Pilsner Bier — bekanntlich die Perle aller böhmischen Biere, wird von vielen Aerzten des In- und Auslandes Allen empfohlen, die an schwachem Magen und schlechter Verdauung leiden, es ist aber auch gleichzeitig das feinste Salon-Bier, da es an den Tafeln der allerhöchsten Herrschaften eingeführt ist. Die blasse Goldfarbe, das feinste aromatische Bitter, welches diesem Bier eigenthümlich, da zu demselben nur ohne alle Ausnahme der beste Saazer Hopfen, bekanntlich das Theuerste in diesem Artikel, verwendet wird, führen demselben täglich neue Abnehmer zu. Dasselbe wird verzapft täglich aus dem Eiskeller: Dresden, gr. Schießgasse 7, Schloßstraße Nr. 2 und Hauptstraße Nr. 30. Versandt von 12 Flaschen an franco in alle Stadttheile. Nach auswärts nur unter Nachnahme des Betrages in Körben von 25 Flaschen an, sowie auch in Originalgebinden von ½ Eimer an. **H. Hollack,** Dresden, Niederlage der ersten Pilsner Actienbrauerei.

Dampfwagen. Abgang nach		Ankunft von
4⁴⁵ 10 3¹⁵ 6⁰⁰	Berlin.	11¹⁵ 4⁴⁵ 10³⁰ 11⁴⁰
1³⁰ 7 5⁰⁰ 12⁴⁰ 2 4 7⁴⁰ 11⁵ *	Bodenbach (Altstadt)	5⁴⁰ 7¹⁵ 10¹⁵ 12¹⁵ 3⁵⁰ 7⁴⁰ 10⁴⁰
4²⁰ 5⁴⁰ 9⁴⁰ 11⁵⁵ 3 [illegible] *	Chemnitz via Freiberg	8¹⁵ 11⁵⁵ 4⁵⁰ 7³⁰ 10⁴⁰ 10⁵⁰
5⁰⁰ 9⁴⁰ 2⁵⁵ 6⁴⁰ 10 6⁴⁰	Chemnitz via Hainichen	8⁰⁵ 11⁵⁵ 5¹⁵ 10⁴⁰
	Cottbus	11¹⁵ 4⁵⁰ 10⁴⁰
4²⁰ 5⁵⁰ 9¹⁰ 11⁵⁰ 3 6⁴⁰ 10⁰⁰	Freiberg	6⁰⁰ 8⁴⁵ 11¹⁵ 4⁵⁰ 7³⁰ 10⁴⁰ 10⁵⁰
6 9¹⁰ 1⁵⁵ 5 8⁰ 11¹⁰ 12⁴⁰	Glätzsch (Neustadt)	3¹⁰ 5¹⁰ 8⁰⁰ 10⁴⁰ 2⁰⁰ 5⁴⁰ 9⁴⁰
5⁴⁰ 9⁴⁰ 2⁵⁵ 6⁴⁰ 10⁰⁰	Grossenhain	8¹⁵ 11 11⁴⁰ 3⁰⁰ 5⁴⁰ 10⁴⁰ 12⁰⁰
7⁴⁰ 10 5 1⁵⁵ 5 9¹⁰	Kamenz	6⁰⁰ 10 2⁰⁰ 5⁴⁰ 9⁴⁰
4⁴⁰ 5⁰⁰ 9⁴⁰ 12 2⁵⁵ 6⁴⁰ 10⁰⁰	Leipzig via Riesa	8⁰⁰ 11 11⁴⁰ 3⁰⁰ 5⁴⁰ 10⁴⁰ 12⁰⁰
7⁴⁰ 12⁰⁰ 5	Leipzig via Dobeln	12¹⁰ 5⁰ 10⁴⁰
7⁴⁰ 8 11 12⁴⁰ 3⁴⁰ 5 8⁰ 10⁰⁰	Meissen	6⁴⁰ 7⁴⁰ 10 12⁰ 3⁰ 5⁰ 7⁴⁰ 9¹⁰
1⁴⁰ 7 12⁴⁵	Prag	3⁴⁰ 2 10⁰
5⁴⁰ 9⁴⁰ 1⁵⁵ 11⁵⁰ 1⁴⁵ 5⁰⁰ 10⁰⁰	Theuerdt	6⁰ 8⁴⁵ 11⁴⁰ 1⁰ 4⁵⁰ 7⁴⁰ 8⁴⁰ 12⁰⁰
1⁴⁰ 7 12⁴⁵	Teplitz (Altstadt)	3⁴⁰ 2 10⁰
1⁴⁰ 12⁴⁵	Wien (Altstadt)	3⁴⁰ 2¹⁵
12⁴⁰ 6⁰ 9¹⁵ 10⁰ 5	Zittau (Neustadt)	3 5⁰ 8¹⁰ 2⁴⁰ 5⁴⁰ 9⁴⁰

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens ist mit einem * bez.

Kaiserl. Telegraphen-Stationen in Dresden. 1) Waisenhausstr. 2, permanent geöffnet; 2) Rhänitzgasse 15, erste Etage, im Sommer v. 7 Uhr früh, im Winter von 8 Uhr früh bis 9 Uhr Abends geöffnet; 3) kleine Packhofstrasse 6a, in der sogenannten Schmiedemühle, geöffnet an Wochentagen u. an auf Wochentage fallenden Festtagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags u. von 2 bis 7 Uhr Nachmittags an Sonntagen von 8 bis 9 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags.

Dampfboote. Abfahrt früh 6 u. 8 bis Tolschen, 7 u. 9 bis Pillnitz, 10 bis Herrenkretschen, 11 bis Kaditz. Nachm. 1, 3 und 7½ bis Pillnitz, 2 bis Schandau, 4 und 6½ bis Pirna. Früh 6, Vorm. 10 und Nachm. 6 bis Meissen. Nachm. 2½ bis Riesa. — Ankunft früh 7½ von Pirna, 8½, 11 und 12½ von Pillnitz, 9 von Schandau, 10½ und 5½ von Tolschen, 3½, 7 und 8 von Pillnitz, 5½ von Kaditz, 5 von Pirna, 9 von Herrenkretschen. Früh 8½ und Nachm. 4½ und 7½ von Meissen, Nachm. 1 von Riesa.